

Sidra T^eruma - Sachor, 8. Adar 5781

Toralesung: Sch^emot (2BM): 26, 1 – 30 und D^ewarim (5BM) 25, 17-19;
Haftara: Schmueel I, 15, 2-34.

19.02.2021 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat

20.02.2021 10.00 Schacharit I^eSchabbat

Live Streaming der Gottesdienste unter

<https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Kol hakawod

T^eruma bedeutet Spende. Die Sidra bezieht sich auf die von den Israeliten gespendeten Materialien für den Bau des Mischkan, des Stiftzeltes. Es wurden nicht nur Materialien, sondern auch Zeit gespendet, Zeit, um den Bauplan für das tragbare Heiligtum zu entwerfen und Zeit, in der die Bauleute tatsächlich bauten. Bis auf den heutigen Tag gilt diese Sidra als ein Vorbild dafür, wie jüdische Gemeinden in der ganzen Welt ihre Bauprojekte finanzieren. Fachleute unter den Mitgliedern beschäftigen sich mit dem Entwurf, der Fondswerbung und dem Projektmanagement. Andere Mitglieder spenden oft einen nicht geringen Teil der Baukosten.

Purim 2019 ist der COVID-19 Krise als erstes Evenement zum Opfer gefallen. Die Megila haben wir zwar gelesen, die geplante Purimparty mit Kostüm Contest und Weinprobe aber ist ins Wasser gefallen. Einige Wochen später folgte der erste Lock-down und wir schalteten auf on-line-streaming von Gottesdiensten und Anlässen um. Diese Umstellung benötigte keine Spenden in der Form von harter Valuta, umso mehr jedoch 'raubte' sie haufenweise freie Zeit von Mitgliedern, die für Kabel, Kamera und Mikrofone sorgten und das Ganze funktionieren liessen. Die benötigten Kompetenzen lernten die unermüdlichen 'Helden' durch einen Schnellkurs, am meisten aber recht und schlecht und mit frustnährenden Rückschlägen.

Dieses Streamer-Team arbeitete hinter der Bühne, dort wo kein Applaus hingelangt. Als die Präsenzgottesdienste im Juni 2019 wieder aufgenommen wurden, standen die 'Streamers' endlich im Licht. Die Anwesenden, aber eben nur die Anwesenden, konnten ihren Einsatz hinter ihrem Arbeitstisch voller Apparaten und Kabel sehen. Wir freuten uns alle riesig, dass die 'Streamers' es ermöglichten, von Zuhause aus aufgerufen zu werden oder die Haftara zu lajnen. Erst war es hauptsächlich Peter Reuven, der unzählige Stunden gespendet hat, um die technische Infrastruktur aufzubauen. Danach fügten sich nach und nach Judith Hollenweger, José Alves, Hanno Scholtz, Matti Hicks und Ariel Gutman in das Team, das inzwischen als eine gut geölte Gruppe funktioniert. Ihnen allen kommt jischar koach, ein grosses Dankeschön zu!

Dieser Schabbat heisst 'Schabbat Sachor', Schabbat der Erinnerung (als Imperativ formuliert). Schabbat Sachor ist der Schabbat vor Purim. Der Name 'Sachor' ist der zugefügten Toralesung aus der zweiten Rolle, aus der wir lesen aus dem Buch D^ewarim entnommen. Die Absicht ist es, uns einzuschärfen, dass wir uns immer und ewig daran erinnern müssen (sachor!) die Namen unserer Todfeinde, wie Amalek und Haman, auszurotten. Unsere Tradition, unser Festtagkalender, mahnt uns eindringlich, nicht zu vergessen, wer uns was, wo und wann angetan hat. An Chanukka der griechische Herrscher Antiochus Epiphanes, an Purim der böse persische Haman und an Pessach der ägyptische Pharao Ramses. Weniger selbstverständlich finden wir es, uns an die unzähligen Leute zu erinnern, die damals wie heute viel Gutes getan haben und tun. 'Schabbat Sachor' gilt auch ihnen. Kol hakawod lahem, ihnen, z. Bsp. dem 'Stream-Team' kommt alle Ehre zu.

Schabbat schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim